

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei vorzuzahlender Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., pro monatlich 1 M., einmonatlich 10 Pf. ...

Haale-Beitung.

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet ...

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 14. März. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute an der Einsegnung des Prinzen Friedrich Wilhelm des jüngsten Sohnes des Prinzen Albrecht von Preußen, teil. Die feierliche Handlung fand in der Schlosskapelle im Palais des Prinzen Albrecht statt, die Einsegnung vollzog Generaladjutantendirektor D. Dohrenberg ...

Parlamentarisches.

Berlin, 13. März. In der Budgetkommission des Reichstages stimmten für den ersten Kreuzer die Konventionen, Nationalvereine und der Antimilitariker, für den zweiten nur die Konventionen und Nationalvereine. Die Kommission lehnte ferner mit 16 gegen 11 Stimmen den Antrag ...

mandierende Admiral habe ihm kürzlich mitgeteilt, daß ihm die Luftlärmschiffe fehlten. Er sehe keine ganze Schimäre und könne es leider nicht ändern. Mit seinen Zahlen könne man ihn belächeln. Es würde der Tag kommen, wo man es sich bebauen würde, die Kreuzer heute abgesetzt zu haben. Möge in Zukunft die Kommission und der Reichstag wohlwollender sein gegenüber den notwendigen Forderungen, sonst würde im Ernstfalle die Flotte ihrer Aufgabe nicht gewachsen sein.

Referent Dr. Lieber: Seine Zahlen seien das Ergebnis langer mühsamer Arbeit und hätten mit den vorher in Zeitungen gebrachten Zahlen nichts zu thun. Er nehme die Forderungen der Marine keineswegs als leichte Schulten, vielmehr sehr ernst. Wenn Admiral Hollmann uns auffordert, doch einmal von der Stellung als Abgeordneter abzuheben, so möchte doch der Staatsreferent einmal auf einen Augenblick die Uniform anziehen, dann würde er folglich anderer Ansicht sein. Man müsse aber auch die anderen Mächte berücksichtigen. — Abg. Müller-Fulda (Ctr.) befürwortet die Ablehnung der Kreuzer. — Abg. Graf Hofstein (cons.) tritt mit Wärme für die Vermittlung der Kreuzer ein unter Hinweis auf einen eventuellen Krieg und auf ein Zusammengehen Dänemarks mit England. Er nimmt Bezug auf einen Artikel des „Blau“, der sich über die Schwäche unserer Marine lustig macht. — Abg. Wichterle über die Artikel im „Spectator“ und im „Globe“ für in Berlin hergestellte oder bestellte Arbeit. — Abg. Dr. Sammauer: Die drei zu Kreuzern herabgeleiteten Raten würden aufgebraucht sein, wenn die heute geforderten fertiggestellt sein würden. Der jetzige Bestand an Kreuzern reiche unter Umständen aus. Die Nationalvereine würden also für die Kreuzer stimmen. Auf der Post war kein Militärreferent, sein Leiber eine größere Unterstützung möglich gewesen. Aber so schlecht ist unsere Finanzlage nicht, daß wir nicht trotzdem die Kreuzer bewilligen könnten. — Nach dem Schlußwort des Abg. Dr. Lieber wird zur Abstimmung geschritten.

Die weiteren Positionen, Arrangements betreffend und Konsequenzen früherer Beschlüsse, wurden, wie nicht anders möglich, genehmigt. Zur artilleirischen Armierung der Kreuzer zweiter Klasse „M“ und „N“ wurden als zweite Rate zwei Millionen gefordert. Hier wurden 600,000 M. gefordert, also nur 1,400,000 M. bewilligt. Abgelehnt wurden auch die artilleirischen Arrangements des Kreuzers „G“ mit 350,000 M., eines Torpedodivisionsbootes mit 780,000 M., des Panzerkorps „Erasz König Wilhelm“ mit 500,000 M. und der Kreuzer „O“ und „P“ mit ebenfalls 500,000 M. Zur Ausrüstung älterer Schiffe mit Maschinenantrieben war als erste Rate 1,500,000 M. gefordert; daran wurden 600,000 M. gefordert. Abgelehnt wird jedoch die Forderung von 27,500 M. zu Vorarbeiten für den Neubau eines Dienstgebäudes für die obersten Marinebehörden in Berlin. Zum Bau eines Ankerentens der zweiten Werftdivision in Wilhelmshaven wurde die erste Rate mit 270,000 M., ebenso die erste Rate für eine Defensivfregatte mit 200,000 M. bewilligt und 200,000 M. für einen Kanonenbau auf Helgoland. Abstriche wurden noch gemacht von den Forderungen für Herstellung von Lagerplätzen und Vergrößerung von Kohlenlagern.

Den „Berl. Pol. Nach.“ wird bestätigt, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, die Absicht hat, sein Entlassungsgesuch eingzureichen, nachdem die Budgetkommission des Reichstages die geforderten ersten Raten für die beiden neuen Kreuzer und für den „Erasz König Wilhelm“ abgelehnt hat. Wie demgegenüber die „Frei. Ztg.“ bemerkt, hätte in der Budgetkommission die Haltung des Staatssekretärs Hollmann bei den Verhandlungen in keiner Weise eine solche Absicht erkennen lassen. Die Entlassungserklärung des Herrn Hollmann seien in früheren Jahren schon weit scharfer im Reichstage zusammengegriffen worden als diesmal. Ein Wechsel im Reichsmarineamt könne höchstens zur Folge haben, daß auch die jetzt bewilligte neue Panzerkorps auf den Sand gesetzt. Inzwischen meldet die „Nat.-Ztg.“, daß Admiral Hollmann bereits am Sonnabend nachmittag, nach Schluß der Verhandlungen der Budgetkommission, sein Entlassungsgesuch eingereicht hat.

XX. Berlin, 14. März. Es klingt fast besänftigend, wenn man jetzt aus Würtemberg erfährt, daß der dortige Justizminister dem Landtage die laudenswerthe Regelung der Entschädigung für unschuldig Verurtheilte anstündig, was das große Deutsche Reich nicht kann, das kann das kleine Schwabenland. Und da hat man einst gesagt, Preußen sei dem Süden viel zu liberal, da hat man dem nördlichen Großstaat den Beruf zugeprochen, in Deutschland moralische Eroberungen zu machen. Viel älter als die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilte, wenigstens in der modernen Gesetzesform, ist ja die Frage der Reform des Militärprojektes. Und hier ist der Widerstand Preußens immer noch nicht überwunden, hier leidet gerade Preußen Widerstand gegen die notwendige aller Reformen, gegen die Einlegung des einheitlichen obersten Militärgerichtshofes, dessen Urtheile natürlich einer Befähigung eines Kriegesherren nicht unterliegen können. Die Anknüpfungsbereitschaft von Sachsen, Bayern usw., die Regierungen der Einzelstaaten haben sich mit der Einlegung dieses Gerichtshofes einverstanden erklärt, es scheint aber, als ob der Widerstand einzelner Militärkreise in Berlin gegen diese Forderung noch immer nicht überwunden werden könne. Angesichts dieser Sachlage hat man schon vor einiger Zeit in Würtemberg angelehnt, wenn das Reich den Militärprojekt nicht reformieren könne, so werde man eine solche Reform für Würtemberg allein vornehmen. Jetzt geschieht dasselbe auf dem Gebiete der Passpflicht für die Justizorgane. Es ist zu bedauern, daß das Reich die Vermittlung einer solchen Aufgabe den kleineren Einzelstaaten überläßt, daß überhaupt in einer Zeit, in der man die Anfallverpflichtung um gewöhnlichen Verwaltungen durchgeführt, keinerlei gesetzliche Passpflicht für die Unfälle im Bereiche der Justiz besteht. Nicht es denn in der Sache einen Unterschied, ob jemand eine Erwerbsfähigkeit in einer Eigenschaft einbringt oder im Gefängnis, in das man ihn ohne ein Verurtheiltes geworfen hat?

* In dem dem Reichstage zugegangenen Geheimeurtheil über das Auswanderungsgesetz sind die Bestimmungen, welche die Auswanderung einem langwierigen Anmeldezwang unterworfen gefassen; in dieser Beziehung entspricht der Entwurf dem Zeitwort der „Begründung“, daß das Gesetz lediglich in Anerkennung des in den Verfassungen der Einzelstaaten meist ausdrücklich ausgesprochenen und von der Reichsregierung zur Anwendung gebrachten Grundprinzips der Auswanderungsfreiheit mit der Auswanderung als einer Thatfache zu rechnen und nicht die Aufgabe hat, Reichsangehörige, welche günstiger Bedingungen für ihr Fortkommen in fremden Ländern zu finden glauben, von diesem Vorhaben abzuhalten. Auch die Bestimmungen über die Verpflichtungen der Absceer und des Transports über ausländische Häfen sind entsprechend abgeändert worden. Nach dieser Richtung hin weist der Entwurf erhebliche Verbesserungen gegen seinen Vorgänger von 1892 auf. Zwischen die jetzt vorliegenden Geheimeurtheil aber und dem vom Jahre 1892 liegt noch ein weiterer Versuch, die Auswanderungsfrage zu regeln, der zwar nicht die gesetzgeberischen Faktoren, wohl aber das öffentliche Interesse eingehend beschäftigt hat: der Entwurf, der auch dem Kolonialrat zur Beachtung unterbreitet wurde, und mit der Fürsorge für Auswanderer auch die für die Befriedelung in den Kolonien verband. Alle Bezugnahmen auf die Kolonien, die in dem dem Kolonialrat vorgelegten Entwurf standen, sind in dem vorliegenden ausgemerzt und die „Begründung“ sagt dazu: Die Befriedelung der deutschen Schutzgebiete hat der Geheimeurtheil, ungeachtet der in entgegengegesetzter Richtung von kolonialer Seite geäußerten Wünsche, außer Betracht gelassen. Es ist hier für noch eingehender Prüfung dieser Frage die Auffassung maßgebend gewesen, daß, wenn überhaupt die Befriedelung der Schutzgebiete schon jetzt gesetzlich geregelt werden soll, diese in einem besonderen Gesetz vorbehalten bleiben müsse. Wenn man dazu in Betracht zieht, daß persönliche Wünsche der früheren Kolonialleitung dabei treibend gewesen sind, und in der Sache erwidert, daß eine planmäßige Befriedelung der deutschen Schutzgebiete nicht nur in ihren wesentlichen Bedingungen grundverschieden von einer Auswanderung in fremde Länder ist, sondern vor der Hand nur in sehr beschränktem Maße in Betracht kommt, während die Zahl der Auswanderer seit der Gründung des Reiches längst die zweite Million überschritten hat, so kann man sich damit nur einverstanden erklären. Es ist daher auch nur konsequent, wenn in dem vorliegenden Entwurf weiter die Befriedelung der Schutzgebiete in dem Reichsministerium für die Befriedelung von Auswanderern konsequenter werden können. Es ist weiter nur konsequent, wenn der vorliegende Geheimeurtheil einen sachverständigen Beirath aus mindestens 14 Mitgliedern und einem Vorsitzenden vorsieht, der gehört werden muß vor der Ertheilung der Erlaubnis für Unternehmungen, welche die Befriedelung eines bestimmten Gebietes in überseeischen Ländern zum Gegenstande haben; und gehört werden kann in geeigneten wichtigen Fragen aus dem Gebiete des Auswanderungswesens, während der Entwurf, der die Befriedelung der Kolonien hineinzu, ausdrücklich die Mitwirkung der Naturwissenschaften der dem Reichskanzler zugehenden Beauftragte übertrug. Da für die Befriedelung der kolonialen Zweite ein Sondergesetz in Aussicht gestellt ist und dem nicht entgegensteht, daß in dem neuen Beirath auch der Kolonialrat eine gewichtige Stimme erhält, so wird man gegen den neuen Entwurf in dieser Beziehung Bedenken nicht erheben können. Dem neuen Entwurf steht auch nicht die Bestimmung, wonach Auskunftsstellen über Auswanderungsangelegenheiten errichtet werden sollten, deren Einrichtung und Beauftragung mit Wissenschaftlichen durch folgende Verordnung mit Zustimmung des Reichskanzlers geregelt sollte. Auf diese Auskunftsstellen wird nach der Bedeutung, die das Auswanderungswesen gewonnen hat, ein ganz besonderer Werth zu legen sein, und die verbündeten Regierungen werden sich darüber noch näher äußern müssen, wie sie auf dem Verwaltungsweg diese Lücke auszufüllen gedenken, als es in der Begründung geschieht.

* Die Vereinigung der deutschen Margarinefabrikanten hat an den Reichskanzler eine Eingabe geschrieben, deren Schluß lautet: Wir bitten, der latenten Färbung durch Dimethylamidoazobenzol erst dann zuzustimmen zu wollen, wenn das Mittel als vollständig unschädlich aus keinem der Margarinefabrikanten erwirkt ist, möge ein Zeitraum von ca. vier Monaten ausreichen; ferner die Annahme der latenten Färbung von der Vorschrift getrennter Verkaufsstellen, sowie den Revisionen in den inneren Räumen zu jeder Zeit Abhand nehmen zu wollen, und für den Fall, daß dem Bundesrat das Mittel der latenten Färbung zu bestimmen überlassen würde, gleichzeitig dem Bundesrathe die Befugnis ertheilen zu lassen, durch öffentliche Verkaufsstellen, sowie die Revisionen zu jeder Zeit mit Einführung der latenten Färbung aufzustellen, da diese noch mehr im Interesse der Butter produzierenden Landwirtschaft als in dem der Margarinefabrikanten liegt, und ferner dadurch dem Mittelstande eine Einkaufsmöglichkeit, die er jetzt hat, verlassen bleibt und dieser, nach in politischer Hinsicht recht wichtig, nicht ohne Noth verbleibt wird.

* Bei den Erörterungen über die geplante „Gebethsalle“, die sogenannten „gemauerten Verhältnisse“, ist von den vertheilenden Seiten daran verwiesen worden, daß es zweckmäßiger sei, die in Aussicht genommenen 2 Millionen Mark lieber zur Unterhaltung bedürftiger Kriegswunden als zur Errichtung solch eines monumentalen Bauwerkes zu verwenden. Diese Auslassungen finden eine wesentliche Unterfertigung durch folgenden Hinweis, den kürzlich der Gemeindevorsteher Kowalewsky in Turen bei Schwabminn veröffentlicht: Der Kriegsbeteran August Pfister in Turen, Kreis Gumbinnen, befindet sich mit seiner Familie in der größten Noth. Seine Unterhaltungsbedürftigkeit ist zwar

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in unübertroffener Auswahl.

Jacket-Anzüge

ein- und zweireihig, aus Cheviot, Kammgarn, sowie aus glatten soliden Saison-Stoffen.

In grossen Vorräthen und allen Grössen-Sortimenten:

Hosen

in Diagonal, Carreau und feinen schmalen Streifen, hell-, mittel- oder dunkelfarbig.

Rock-Anzüge

in Gehrock- und Jacket-Form aus gemustertem und glattem Kammgarn, sowie feinen Chevots und Tuchen.

Spezialität:

Radfahrer-Anzüge u. Hosen

aus wetterfesten Stoffen in grosser Auswahl und in jeder Preislage.

Paletots

in glatten aus rauhen Stoffen in dunklen und feinen Mode-Farben.

Mäntel u. Havelocks

mit voller Pelierine in wasserdichten Loden und modernen Fantastestoffen.

Confirmanden-Anzüge

in ein- und zweireihigen Facons von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in streng modernem Geschmack.

Knaben-

Anzüge, Paletots und Pyjacks

in nur modernen geschmackvollen Facons in grossen Sortimenten und in allen Preislagen.

Auch in Jünglingsgrössen für jedes Alter.



Anfertigung nach Maass.

Täglicher Eingang von Neuheiten in in- und ausländischen Stoffen.

Einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, bin ich bestrebt, zu mittleren Preisen ein elegantes Stück in besten Qualitäten und Zuthaten in tadelloser Ausführung zu liefern.

Schnellste Bedienung.
Garantie für guten Sitz.



Grösste Preiswürdigkeit.

Umtausch bereitwilligst.

Elegante Ausführung.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und der Käufer vor Uebervorteilung geschützt.

Herm. Bauchwitz

Gegründet 1859.

4 Markt 4.

Halle a. S.

4 Markt 4.

Telephon Nr. 907.

Kaufmann's Tinten

empfeht

Aug. Weddy, Leipz. Str. 22.

Agnes Siede geb. Porth,

Kl. Ulrichstrasse 18a.

Modistin für Anfertigung feinerer Damen-Costüme bei nur sauberster Confection unter Garantie tadellosen Sitzes. Referenzen hoher und höchster Herrschaften, 18jähr. Praxis.

Tuchstoffe

streng reelle Qualitäten, neueste Muster und Farben, in Herren-Anzügen, Paletots etc., versandt direct an Private.
Schweidnitzer Tuch-Versand- u. Export-Haus
F. Sölter & Starke, Schweidnitz in Schlesien.

Braunschw. Stangenspargel,

1/2 Pfund-Dose (84 Stangen enthaltend) 1,50 Mark.

Telephon 414. Sprengel & Rink. Leipz. Str. 2.



Niederlage bei C. Buchalla, Gr. Steinstrasse 11.

Unterricht im Weissnähen und Wäschezuschnitten,

sowie in allen Fächern weiblicher Handarbeiten, Sticken, Stopfen, Klüppeln, Knüpfen u. s. w. ertheilt Sophie Schwarz, Spiegelstr. 11

Nahmen,

wascht, schwarz-weiss-roth, 5 Meter lang, für und fertig, 2 3/4, offeriren
Plaut & Sohn.

Confirmanden-Hüte!

in gewählter Auswahl - Preise billigst - bei
A. Lindo, Sutfabrik, 2 Gr. Steinstr. 2.

Auction.

Dienstag den 16. März er. Vormittags 10 Uhr verfertige ich in der Kaiser Wilhelmshalle hier zwangsweise gegen Versteigerung:
1 eiserne Geldschrank, 5 Fuß Nordhäuler, ca. 100 Flaschen Portwein, 38 Flaschen Cognac, 14 Flaschen Whisky, 20 Flaschen Weisshier, 24 Flaschen Rödewein, 25 Flaschen alten Nordhäuler, 37 Flaschen Rotweins, ca. 2 Centner Corinthen, 1 Kapselmachine, 40 Rollen Cigarren, 1 Sopha, 1 Tisch mit Marmorplatte und 1 Spiegel.
Ferner freimüthig: 2000 Stück Cigarren und eine Tabacienrichtung.
Mütter, Gerichtsvollzieher. (s)

Die Expeditionen der Halle a. S. befinden sich Gr. Steinstr. 11. Preis 1 Mark 24 (Baugesellschaft).

Für den Inhalt verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Wendt.

Mit 4 Beiblättern und Unterhaltungsblatt.